Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: AssociationNews

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen

Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band (Jahr): 12 (1904)

Heft 19

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Einbanddecken für das Vereinsorgan.

Um dieselben rechtzeitig liesern zu können und um genau zu wissen, wie viel Exemplare mit der Jahreszahl versehen anzusertigen sind, legen wir der heutigen Nummer schon die Bestellfarten bei, mit der Bitte, davon recht fleißig Gebrauch zu machen. Falls für frühere Jahrgänge des Vereinsorgans "Das Rote Kreuz" noch Einbanddecken gewünscht werden, muß dies genau angegeben werden, da das Format für 1904 etwas kleiner wird als die frühern.

Der Preis per Einbanddecke für "Das Rote Areuz" ist 50 Cts. und für die Beilage "Am häuslichen Herd" 70 Cts. Bestellungen sind zu adressieren an Herrn Louis Cramer, Zürichbergstraße 27, Zürich V. F.

Der Verwaltungsrat des Vereinsorgans "Das Rote Krenz".

−>-{}}-;------

Von Herrn Dan. Jordi, Hülfslehrer in Bern, erhalten wir folgende Berichtigung, mit der Bitte um Aufnahme im "Roten Kreuz":

Im Sahresbericht des Schweizer. Samariterbundes bin ich an verschiedenen Stellen als Dr. angeführt worden. Trop dieser schmeichelhaften Chrung möchte ich doch, daß im nächsten Roten Kreuz eine Richtigstellung erfolgt:

Rubrif F. Uebungen. Samariterverein Bern soll es heißen Dan. Jordi und nicht Dr. Jordi.

Rubrik F. Feldübung. Hier soll es heißen Schwarzenburg und nicht Schwarzensberg. Dan. Jordi und nicht Dr. Jordi.

Anfängerkurse. Samariterverein Bern, Nr. 20, Dan. Jordi und nicht Dr. Jordi F. Uebungen. Unter Schwarzenburg, Leiter Dan. Jordi und nicht Dr. Jordi.

Aus dem Vereinsleben.

Glaxus. Kantonale Feldübung. In Schwanden wurde am 14. August eine größere gemeinsame Feldübung sämtlicher glarnerischer Samaritervereine und des dortigen Militärsanitätsvereins abgehalten. Die Leitung derselben lag in den Händen von Herrn Dr. von Tscharner, der unterstützt wurde durch die Herren Doktoren Tschampion und Wüthrich. Sie stützte sich auf eine telephonische Meldung, nach der etwa eine halbe Stunde von Schwanden entsernt 2 Wagen der Sernstalbahn entgleist und abgestürzt seien, wodurch 30 Personen meist schwer verletzt wurden. Die Uebung begann um 1 Uhr 30, die Schlußkritif um 5 Uhr 15. Die Arbeit war solgendermaßen verteilt: Der Militärsanitätsverein richtete 3 Brückenwagen zum Transport von 6 Liegenden und 7 Sihenden ein. Ein Teil der Samariterinnen, unter Leitung der Gemeindeschwester Bertha von Glarus, hatte ein Notspital sür eirca 20 Schwerverwundete zu erstellen; den übrigen war die Aufsgabe zugewiesen, an Ort und Stelle den Berletzten Transportverbände anzulegen, während die Samariter unter Hülfslehrer Leuzinger von Mollis die nötigen Tragbahren erstellten und den Transport von Hand besorgten. Der Uebung, die einen wohlgelungenen Verlauf nahm, und an der sich Sermariter und der Militärsanitätsverein mit total 140 Mitgliedern beteiligten, wohnte auch Herr Major Köhl, Territorialarzt VIII, bei.

Die Kamaritervereinigung des Bezirkes Horgen hielt Sonntag den 4. September eine Felddienstübung ab. Als Objeft war ein Brand der Seidenweberei Beer & Cie. in Talwil angenommen. Auf telephonische Nachricht hin eilten die Mitglieder der Samaritervereine Horgen, Langnau, Kilchberg und Talwil auf den Unglücksplat. Girca 80 Samariter und Samariterinnen beteiligten sich an dieser Uebung. Nach furzer Begrüßung auf dem Sammelplat, Hotel Adler daselbst, durch den Bizepräsidenten, Herr Jenny (Langnau), erteilte Herr A. Lieber, Zentralkassier des Schweiz. Samariterbundes, die nötigen Aufgaben an die verschiedenen Chefs; nachher Abmarsch zur Unglücksstätte. Hier waren 25 Simulanten, die teils schwerere, teils leichtere Verletzungen aufwiesen. Rasch ging es an die Arbeit. Die männlichen Mitglieder wurden teils als Trägerkette, teils zu Jmprovijationsarbeiten, Einrichtung von 2 Eisenbahnwagen, 1 Leiterwagen und 1 Handfarren, verwendet. Die Damen auf dem Notverbandplatz arbeiteten gut und schnell, sowie auch die Damen auf der Operationsabteilung. Es wurden 15 Schwerverwundeten und 10 Leichtwerwundeten die nötigen Verbände angelegt und von Herrn Dr. Meier (Talwil) fritisiert. Vom Berbandtisch wurden die Patienten in die hergerichteten Eisenbahnwagen und Leiterwagen trans= portiert. Um 5 Uhr Schluß der Uebung. Es wartete noch ein Nachtessen auf die Arbeiter und Urbeiterinnen im Hotel Adler, woselbst Herr Schärer, Präsident des Samaritervereins Talwil, die werten Bafte begrüßte und Herr Dr. Meier über den Berlauf der Uebung sich recht befriedigt. ausiprach. A. J.

Reuilleton.

Wie Angstchrigi und Kummermädi kuriert worden sind.

Wenn man vom Bärengraben in der Stadt Bern aus unentwegt durch dick und dünn immer nach Nordosten geht und sich durch keinen Hügel und keinen Wald, keinen Zaun und keinen Kornacker aus der Richtung bringen läßt, so kommt man nach langer Wanderung, wenn man schließlich nicht doch noch daneben vorbei irrt, auf den Sonnenhof. Es ist dies ein schönes, großes Heimwesen, das schönste in weitem Umfreise. Wie dankbar und zufrieden muß einer sein, der als schuldenfreier Besitzer auf solchem Hofe leben darf, namentlich wenn er noch 50,000 Franken ausgeliehenes Geld hat! Diese Vorbedingungen trafen nun beide bei Angstchrigi, so hieß der Besitzer, zu, und doch war er ein armer, bedauernswerter Tropf, der des Sonnenscheins, der an schönen Tagen über seinem Gut vom Morgen bis zum Albend schien, nie recht froh werden konnte. Einst war es anders gewesen. seinem Mädi hatte er fleißig sein Land bewirtschaftet und sich dabei wohl gefühlt, bis das Unglück seinem Hause nahte in Gestalt eines nichtsnutzigen Kräuter- und Doktorbuches, das ein herumfahrender Kolporteur ihm für teures Geld hatte aufschwähen können. Seitdem er im Besitze dieses Buches war, sehlte ihm nun alle In diesem waren nämlich alle Leiden, die den Menschen befallen Bott etwas. fönnen, genau beschrieben, von den Spul- und Bandwürmern bis zum hungrigen und durstigen Serbel und der schreienden Herzwassersucht. Wenn nun Chrigi im Studium seines Buches zu einer neuen Krankheit kam und die "sichern Anzeichen" für das Vorhandensein derselben prüfte, so machte er jedesmal die niederschmetternde Entdeckung, daß alle diese Anzeichen auch bei ihm vorhanden seien und er also